WIR FÜR DIE REGION.
STADTWERKE ERKRATH

Geschäftsbericht 2009

Stadtwerke
Erkrath GmbH

KENNZAHLEN.

		2009	2008	2007	2006	2005
Absatz						
Strom	MWh	143.782	136.974	155.989	151.264	151.470
Gas	MWh	432.445	478.705	457.849	494.154	499.555
Wasser	Tsd. m^3	2.366	2.341	2.399	2.580	2.458
Vermögens-, Finanz- und Ertragslage						
Umsatzerlöse	Tsd. Euro	42.785	40.826	37.774	37.886	33.282
Strom	Tsd. Euro	24.518	22.350	22.015	19.547	17.420
Gas und Wärme	Tsd. Euro	13.582	13.804	11.033	13.291	11.735
Wasser	Tsd. Euro	3.978	3.981	4.088	4.374	4.127
Badbetrieb	Tsd. Euro	707	691	638	674	0
Bilanzsumme	Tsd. Euro	60.097	59.505	57.791	55.356	57.239
Anlagevermögen	Tsd. Euro	34.223	35.560	37.396	39.156	40.683
Eigenkapital	Tsd. Euro	29.330	25.990	24.075	23.881	22.973
Langfristige Verbindlichkeiten	Tsd. Euro	9.746	12.972	16.144	17.445	18.783
Investitionen	Tsd. Euro	1.590	1.247	1.401	2.032	4.459
Abschreibungen	Tsd. Euro	2.917	3.083	3.161	3.559	3.464
Jahresüberschuss	Tsd. Euro	4.455	2.415	2.502	2.308	2,274
Bilanzgewinn	Tsd. Euro	2.500	1.215	500	1.308	1.400
Beschäftigte im Jahresdurchschnitt		69	69	69	68	68
Badegäste	Tsd.	269	267	261	233	198

WIR FÜR DIE REGION.

1. STROMVERSORGUNG

Die sichere und umweltgerechte Versorgung mit Elektrizität ist ein unverzichtbarer Bestandteil unserer Lebenswelt. Wir sorgen dafür, dass modernes Leben, Verwaltung, Dienstleistung und Produktion in der Stadt und in der Region jederzeit mit elektrischer Energie versorgt werden.

2. ERDGASVERSORGUNG

Erdgas ist eine ideale Wärmeenergie. Mit moderner Anwendungstechnik lässt sich Erdgas effizient und umweltgerecht einsetzen Wir verwenden Erdgas zur eigenen Strom- und Wärmeerzeugung und stellen es über ein ausgedehntes Netz unseren Kunden bedarfs- und marktgerecht zur Verfügung. Mit einer eigenen Erdgastankstelle machen wir Erdgas mobil.

3. WASSERVERSORGUNG

Wir bekennen uns zu den Pflichten und Verantwortungen der Daseinsvorsorge im Bereich der dezentralen Wasserversorgung auf kommunaler und regionaler Ebene.

4. BÄDER

Das Neanderbad zählt zu den attraktivsten und modernsten öffentlichen Bädern in der Region. Die Bädersparte ist für uns ein unverzichtbares bürgernahes Dienstleistungsangebot.

5. DIENSTLEISTUNGEN

Versorgen ist mehr als Liefern. Umfangreiche Angebote zur Energieeinsparung, Effizienz und Ressourcenschonung sind fester Bestandteil unserer Leistungen

6. UMWELT UND KLIMA

Die Reduktion des Ausstoßes umwelt- und klimaschädigender Spurengase kann konkret und nachhaltig nur vor Ort geleistet werden. Wir sind Partner für Bürger und Unternehmen im Umwelt- und Klimaschutz und setzen durch eigene Initiativen Vorbilder.

INHALT.

Kennzahlen 02

Profil 03

Gremien 05

Bericht des Aufsichtsrates 06

Bericht der Geschäftsführung 08

- Rahmenbedingungen 08
- Energieverbrauch 10
- Geschäftsverlauf 11
- Stromversorgung 11
- Erdgasversorgung 12
- Wasserversorgung 13
- Neanderbad 14
- Umwelt und Dienstleistungen 16

Partner 18

Lagebericht 20

Wechsel in der Geschäftsführung 26

Jahresabschluss 29

- Bilanz 30
- Gewinn- und Verlustrechnung 32
- Entwicklung des Anlagevermögens 34
- Anhang 36

Bestätigungsvermerk 43

GREMIEN.

1. AUFSICHTSRAT

Wilfried Schmidt	Diplom-Ingenieur	Vorsitzender	bis 11.11.2009
Detlef Ehlert	Facility-Manager	stellv. Vorsitzender	bis 11.11.2009
		Vorsitzender	ab 09.12.2009
Dieter Becker	Pensionär		ab 09.12.2009
Inge Berkenbusch	Kauffrau		ab 09.12.2009
Hans-Willi Berkenbusch	Architekt		bis 11.11.2009
Hans-Günter Duwe	Rentner		bis 11.11.2009
Christina Enderlein	Kauffrau		ab 09.12.2009
Adolf Franke	Rentner		
Stephan Friedrichs	Betriebselektroniker		ab 09.12.2009
Detlef Fröhlich	Installateurmeister		bis 11.11.2009
Peter Heinze	Steuerberater		ab 09.12.2009
Christine Illgner	Diplom-Ingenieurin	Arbeitnehmervertreterin	bis 11.11.2009
Wolfgang Jöbges	Bürovorsteher		
Angela Klinkhammer-Neufeind	Lehrerin		
Peter Knitsch	Rechtsanwalt		
Reinhard Knitsch	Dipl.-Sozialarbeiter		
Marianne Koch	Hausfrau		
Udo Kutsche	Kriminalhauptkommissar		bis 11.11.2009
Hildegard Laufer	Hausfrau		bis 11.11.2009
Siegfried Levin	Installateur	Arbeitnehmervertreter	
Dieter Mausbach	Heilpraktiker/Betriebswirt		ab 09.12.2009
Jürgen Mennenöh	Wirtschaftsprüfer		bis 11.11.2009
Helene Nold	Angestellte	Arbeitnehmervertreterin	ab 09.12.2009
Bernhard Osterwind	Oberstudienrat		ab 09.12.2009
Harald Peuler	Techniker	Arbeitnehmervertreter	
Helmut Rohden	Diplom-Ingenieur		
Martina Schlebusch	Versicherungskauffrau		
Paul Söhnchen	Diplom-Ingenieur		bis 11.11.2009
Thorsten Spelter	Vermessungsingenieur		ab 09.12.2009
Regina Wedding	stellv. Bürgermeisterin		ab 09.12.2009
Arno Werner	Bürgermeister		
Thomas Wunder	Rechtsanwalt		ab 09.12.2009

2. GESCHÄFTSFÜHRUNG

Dipl.-Ing. Peter Schröder	bis 30.06.2009
Dipl.-Ing. Gregor Jeken	ab 01.07.2009

BERICHT DES AUFSICHTSRATES.

Der Aufsichtsrat hat die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Er ist im abgelaufenen Geschäftsjahr regelmäßig, zeitnah und umfassend von der Geschäftsführung über die Lage und Entwicklung des Unternehmens unterrichtet worden. Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung kontinuierlich überwacht und beraten.

In den Sitzungen des Aufsichtsrates hat die Geschäftsführung der Stadtwerke Erkrath GmbH umfassend über alle für das Unternehmen wichtigen Fragen zur Geschäftsentwicklung und zu den grundlegenden Fragen zur Geschäftspolitik informiert, der Aufsichtsrat hat darüber intensiv beraten. Der Aufsichtsratsvorsitzende wurde darüber hinaus regelmäßig über alle wichtigen Geschäftsvorfälle in Kenntnis gesetzt.

Im Geschäftsjahr 2009 fanden sechs Aufsichtsratssitzungen statt. Schwerpunkte der Beratungen waren:

- Geschäftsführerwechsel
- Mittelfristige Unternehmensplanungen
- Zukunft der örtlichen Trinkwasserversorgung
- Preis- und Beschaffungspolitik
- Bäderpolitik
- Erdgastankstelle
- Eigenwassergewinnung

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2009 sowie der dazugehörige Lagebericht wurden von der beauftragten Wirtschaftsprüfungsgesellschaft mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns geprüft. Der Aufsichtsrat erklärt, dass nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung keine Einwendungen gegen den Jahresabschluss und den Lagebericht zu erheben sind. Der Aufsichtsrat billigt den von der Geschäftsführung aufgestellten Jahresabschluss.

Dem Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns schließt sich der Aufsichtsrat an.

Der Aufsichtsrat spricht der Geschäftsführung und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre im Geschäftsjahr 2009 geleistete Arbeit Dank und Anerkennung aus.

Erkrath, den 12. Juli 2010

Detlef Ehlert

Aufsichtsratsvorsitzender

DASEINSVORSORGE UND VERANTWORTUNG.

Städte und Gemeinden leisten vielfältige Beiträge zur Daseinsvorsorge. Ein modernes Bad ist ein Stück Lebensqualität für alle Bürger.

BERICHT DER GESCHÄFTSFÜHRUNG. RAHMENBEDINGUNGEN.

Erfolgreich im Tagesgeschäft und solide die Zukunft planen: Die Geschäftspolitik der Stadtwerke Erkrath GmbH konnte 2009 zwischen diesen beiden Polen wiederum erfolgreich agieren und ein insgesamt zufriedenstellendes Ergebnis erzielen.

Die Umsatzerlöse des Unternehmens haben sich trotz Konjunkturkrise merklich erhöht. Der Stromabsatz wurde gegen den Trend kräftig ausgeweitet, der Gasabsatz entwickelte sich im Branchentrend. Stabilität in der Wasserversorgung und ein weiterer Besucheranstieg im Neanderbad runden das Bild einer durchweg positiven Unternehmensentwicklung im Berichtsjahr ab.

Andererseits steht die deutsche Energieversorgung und damit auch das örtliche kommunale Unternehmen weiterhin unter starkem Anpassungs- und Veränderungsdruck. Außer den Fundamentalfaktoren Witterung und Konjunktur bestimmen eine Vielzahl neuer Vorgaben und Ziele die Unternehmensplanungen und Entscheidungen. Es besteht branchenweit erheblicher Investitionsbedarf und nahezu alle Versorger sind mit dem kontinuierlichen Rückgang des Energiebedarfs konfrontiert. Ursachen sind die steigende Energieeffizienz und die demografische Entwicklung.

Zunehmend werden die konkreten Unternehmensplanungen auch durch europäische Vorgaben und deren nationale Umsetzungen bestimmt. Die vom Rat der Europäischen Union festgelegten Klimaschutzziele für das Jahr 2020 wurden auf die einzelnen Mitgliedstaaten aufgeteilt und müssen dort umgesetzt werden. Die Bundesregierung hat im Rahmen des Integrierten Energie- und Klimaprogramms zahlreiche Gesetze und Verordnungen verabschiedet. Die daraus abgeleiteten Ziele für die Energieversorgungsunternehmen lauten:

- 30 Prozent der Stromerzeugung aus Erneuerbaren Energien
- 25 Prozent der Stromerzeugung aus Kraft-Wärme-Kopplung
- 14 Prozent Wärme aus Erneuerbaren Energien
- 6 Prozent des heutigen Erdgasverbrauchs durch Biogas ersetzen

Um diese Ziele zu erreichen, sind innerhalb weniger Jahre hohe Investitionen zu tätigen, das Verbrauchsverhalten vieler Kunden zu verändern und zahlreiche neue Technologien zu erproben.

Die Stadtwerke Erkrath haben den Trend zur dezentralen und umweltgerechten Energieerzeugung frühzeitig erkannt und aktiv aufgegriffen. Durch die Novellierung des KWK-Gesetzes sowie durch das 2009 geänderte Erneuerbare-Energien-Gesetz wurden weitere Vorgaben geschaffen, die diese Entwicklung begünstigen. KWK-Anlagen für die Strom- und Wärmeversorgung von Wohn- und Gewerbegebieten werden weiter an Bedeutung und Wertschätzung gewinnen. Windkraft- und Photovoltaikanlagen sowie Biomassekraftwerke werden die künftige Erzeugungs- und Absatzstruktur nachhaltig verändern. Bereits heute sind zahlreiche Stadtwerke mit ihren dezentralen Anlagen in der Energieerzeugung aktiv. Neben der Förderung von regenerativen Energien sind die Nähe zu den Verbrauchern und die damit verbundenen verlustarmen kurzen Übertragungswege entscheidende Vorteile. Engagements in der Energieerzeugung bergen sowohl Risiken wie auch Chancen. Die Stadtwerke Erkrath nutzen die sich sinnvoll bietenden Möglichkeit durch eigene Anlagen oder im Rahmen von Contracting-Modellen.

Anreizregulierung gestartet

Mit der seit Jahresbeginn 2009 eingeführten Anreizregulierung beschreitet Deutschland Neuland in der regulierten Netzwirtschaft. Die Anreizregulierung entkoppelt die Netzentgelte von den tatsächlichen Netzkosten. Aus einem Vergleich mit dem jeweils effizientesten Netzbetreiber werden unternehmensindividuelle Erlössenkungen abgeleitet. Die Vorgabe zur Erlössenkung setzt sich aus dem generellen sektoralen Produktivitätsfaktor und dem individuellen Effizienzwert zusam-

GESCHÄFTSFÜHRER DIPL.-ING. GREGOR JEKEN

ENERGIEVERBRAUCH.

men und soll in Zukunft durch ein sogenanntes Qualitätselement ergänzt werden. In der ersten Regulierungsperiode beträgt die durchschnittliche Effizienz der Gasnetzbetreiber 87,3 Prozent und die der Stromnetzbetreiber 92,2 Prozent. Netzbetreiber mit weniger als 15.000 Gas- oder mit weniger als 30.000 Stromkunden konnten an einem vereinfachten Verfahren zur Ermittlung des Effizienzvergleichs teilnehmen. Für diese wurde ein Effizienzwert von 87,5 Prozent angenommen. Ermittelte Ineffizienzen müssen innerhalb von zwei Regulierungsperioden abgebaut werden. Dies führt zu jährlichen Erlössenkungen - unabhängig von der tatsächlichen Kostenentwicklung. Die Vorgaben der Anreizregulierung zwingen die Gas- und Stromnetzbetreiber, ihre Geschäftsprozesse nachhaltig effizient zu gestalten und jede geplante Investition oder Instandhaltung kritisch zu überprüfen.

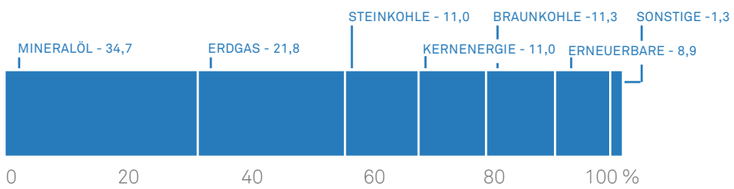
Wettbewerbssituation

Der Wettbewerb um Gas- und Stromkunden hat im Berichtsjahr deutlich zugenommen. Wesentlich befördert wurde der Wettbewerb auf dem Gasmarkt durch die flächendeckende Umsetzung des Zweivertragsmodells sowie durch die Einführung der „Festlegungen der bundeseinheitlichen Prozesse für den Lieferantenwechsel im Gassektor“ (Geschäftsprozesse Lieferantenwechsel Gas, GeLi Gas) und das „Grundmodell der Ausgleichsleistungen und Bilanzierungsregeln im deutschen Gasmarkt“ (GABi Gas). Diese Regelungen haben den Lieferantenwechsel für Kunden und den Markteintritt neuer Anbieter erleichtert.

Energieverbrauch eingebrochen

Der starke konjunkturelle Einbruch im Berichtsjahr hat bundesweit zu einem deutlichen Rückgang der Energienachfrage geführt. Der gesamte Verbrauch an Primärenergieträgern sank um 6 Prozent auf rund 455 Millionen Tonnen Steinkohleneinheiten (Mio. t SKE) - dem niedrigsten Stand seit den frühen 1970er Jahren. Der Konjunktureinbruch wirkte sich besonders stark auf die Nachfrage nach Steinkohle aus: Der Absatz verminderte sich um über 18 Prozent auf rund 50 Mio. t. SKE. Der Erdgasverbrauch sank um rund 5 Prozent auf knapp 100 Mio. t SKE. Rückgänge verbuchten auch die Braunkohle und das Mineralöl. Die Erneuerbaren Energien konnten ihren Beitrag zur Energiebilanz um 3 Prozent erhöhen und deckten rund 9 Prozent des Primärenergieverbrauchs. Der Anteil erneuerbarer Energieträger an der Stromerzeugung wuchs auf 15,9 Prozent. Während Wind- und Wasserkraftanlagen weniger Strom produzierten, konnten vor allem die Photovoltaik und die Nutzung von Biomasse deutlich zulegen. Die Bruttostromerzeugung in Deutschland nahm mit 6,3 Prozent noch etwas stärker ab als die Wirtschaftsleistung und lag zum Jahresende bei knapp 597 Mrd. kWh. Die gegenüber dem Vorjahr leicht kühlere Witterung dämpfte den Verbrauchsrückgang nur geringfügig. Die Zahl der Gradtage lag 2009 bei 3.382 und damit um 2 Prozent höher als ein Jahr zuvor, aber noch immer um 6 Prozent unter dem langjährigen Mittel.

ENERGIEVERSORGUNG IN DEUTSCHLAND 2009 - ANTEILE IN PROZENT - GESAMT 455 MILLIONEN TONNEN STEINKOHLENEINHEITEN (MIO. T SKE)



GESCHÄFTSVERLAUF. INVESTITIONEN. STROMVERSORGUNG.

Geschäftsverlauf

Die Stadtwerke Erkrath konnten sich merklich vom allgemeinen Trend auf dem Energiemarkt abkoppeln. Wesentliche Faktoren der insgesamt erfolgreichen Geschäftsentwicklung waren die Ausweitung des Stromabsatzes in die Region sowie eine flexible und strikt marktorientierte Eigenerzeugung.

Die Umsatzerlöse stiegen mengen- und preisbedingt um rund 4 Prozent auf 44,1 Mio. Euro. Der Gesamtertrag erhöhte sich um 3,3 Prozent auf über 44,6 Mio. Euro. Verstärkt durch Aufwandsminderungen konnte das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit beträchtlich um über 70 Prozent auf knapp 6,5 Mio. Euro gesteigert werden. Nach Steuern verblieb ein ebenfalls deutlich gestiegener Jahresüberschuss in Höhe von rund 4,56 Mio. Euro. Davon werden rund 2 Mio. Euro zur inneren Stärkung des Unternehmens genutzt und 2,5 Mio. Euro als Bilanzgewinn an den Gesellschafter ausgeschüttet.

Die verbesserte Erlössituation des Unternehmens wurde wesentlich durch die Ausweitung des Stromgeschäfts gestützt. Die Erlöse aus der Gasversorgung gingen mengenbedingt leicht zurück. Die Sparten Wasser und Wärme verzeichneten im Wesentlichen stabile Erlösentwicklungen.

Die Vermögenslage des Unternehmens hat sich gegenüber dem Vorjahr verbessert. Die Bilanzsumme erhöhte sich leicht auf etwas mehr als 60 Mio. Euro. Den Investitionen in Höhe von knapp 1,6 Mio. Euro standen Abschreibungen in Höhe von knapp 3 Mio. Euro gegenüber, so dass sich das Anlagevermögen leicht auf 34,2 Mio. Euro verminderte. Dem standen erhöhte Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände entgegen. Außerdem konnten die langfristigen Verbindlichkeiten deutlich verringert werden.

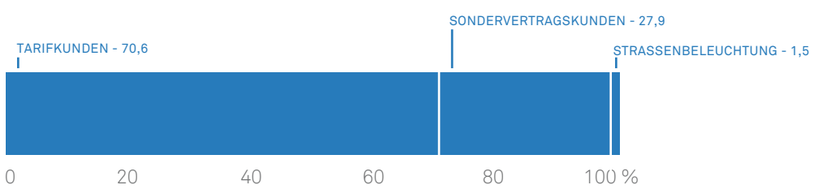
Investitionen

Im Berichtsjahr hat das Unternehmen an seiner soliden Investitionspolitik festgehalten. Von den gegenüber dem Vorjahr leicht erhöhten Gesamtinvestitionen in Höhe von knapp 1,6 Mio. Euro entfielen 617.000 Euro auf die Stromversorgung und 409.000 Euro auf die Gasversorgung. Investitionen in der Sparte Wasserversorgung betrugen 319.000 Euro. Weitere Investitionsschwerpunkte waren die Wärmeversorgung mit 97.000 Euro, das Neanderbad mit 92.000 Euro sowie allgemeine Zugänge in Höhe von 56.000 Euro

Stromversorgung

Der Stromabsatz der Stadtwerke Erkrath GmbH stieg im Berichtsjahr um 5 Prozent auf insgesamt 143.782 MWh. Wesentlich für diesen Zuwachs war die erfolgreiche Ausweitung des Geschäfts mit Sondervertragskunden in der Region. Der Absatz in diesem Kundensegment konnte um mehr als ein Fünftel auf rund 40 MWh ausgeweitet werden. Der Absatz an Tarifkunden im eigenen Netzgebiet nahm dagegen leicht auf 101.535 MWh ab, blieb aber mit Abstand das wichtigste Kundensegment. Die Stromabgabe an die Straßenbeleuchtung verzeichnete einen leichten Zuwachs.

STADTWERKE ERKRATH: ABSATZ- UND KUNDENSTRUKTUR STROM - ANTEILE IN PROZENT - GESAMT 143.782 MEGAWATTSTUNDEN (MWH)



ERDGASVERSORGUNG.

Die Kundenbindung im Tarifbereich konnte durch das Angebot von Rabatt- und Treueprämien deutlich gestärkt werden. Das darüber hinaus im regionalen Vergleich sehr günstige Preisniveau begrenzt die Kundenwechselquote auf ein niedriges Niveau. Die erfolgreiche Akquisition im Bereich der Sondervertragskunden basiert ebenfalls auf der guten Preissituation. Die Verträge mit ein- bis dreijähriger Laufzeit müssen sich jedoch jederzeit am Markt behaupten. Insofern sind Stromverkauf und Erlösbeitrag in diesem Kundensegment als in der mittelfristigen Perspektive volatil einzustufen.

Die Stadtwerke Erkrath haben die Stromerzeugung aus eigenen Anlagen im Berichtsjahr konsequent an die allgemeine Markt- und Preisentwicklung angepasst. Das Blockheizkraftwerk am Klinkerweg und die Anlage im Neanderbad lieferten insgesamt 45.450 MWh. Das waren rund 21.458 MWh oder knapp 32 Prozent weniger als im Vorjahr.

Demgegenüber stieg der Strombezug von anderen Unternehmen einschließlich EEG-Bezug und der Einspeisung aus örtlichen Kundenanlagen um 28.688 MWh oder 27 Prozent auf insgesamt 105.688 MWh.

Der deutliche Rückgang der Eigenerzeugung wurde bestimmt durch die marktorientierte Fahrweise des BHKW am Klinkerweg. Infolge des deutlich abgesunkenen Preisniveaus an der Strombörse lagen die Beschaffungskosten vor allem in den Nachtstunden und an Wochenenden deutlich unter den eigenen Erzeugungskosten. In diesen Fällen wurde auf die gekoppelte Strom- und Wärmeerzeugung in der eigenen Anlage verzichtet und der Strom bezogen. Diese Vorgehensweise leistete einen signifikanten Beitrag zur Ertragssteigerung in der Stromsparte und damit zur Wettbewerbsfähigkeit der Strompreise. Grundsätzlich bleibt die Eigenerzeugung im Rahmen der Kraft-Wärme-Kopplung jedoch vorrangiges Unternehmensziel und ist fest in die Partnerschaft mit dem örtlichen Wärmeanbieter integriert.

Die Stadtwerke weiteten im Berichtsjahr ihre Investitionen in der gesamten Stromversorgung weiter aus. Die Zugänge hatten einen Gesamtwert von 617.000 Euro. Davon entfielen 224.000 Euro auf die Modernisierung und den Ersatz von Anlagen der Straßenbeleuchtung. Weitere 214.000 Euro flossen in die Erneuerung von Umspannanlagen. Die restlichen Investitionen verteilten sich auf Stromzähler, Hausanschlüsse, das Kabelnetz sowie die Betriebsausstattung.

Zum Ende des Berichtsjahres unterhielten die Stadtwerke Erkrath ein Mittelspannungskabelnetz mit einer Länge von 134,8 km Länge. Das Niederspannungsnetz erstreckte sich über knapp 196 km. Die Zahl der Hausanschlüsse stieg leicht auf 7.640, und die Zahl der installierten Zähler lag bei 27.969. Die Netzauslastung erreichte im Berichtsjahr ihren Höchstwert bei 29,5 MW.

Erdgasversorgung

Der Erdgasabsatz der Stadtwerke Erkrath war im Berichtsjahr durch Sonderfaktoren geprägt. Die Abgabe an Haushaltstarifkunden, Heizgassondertarifkunden und Sondervertragskunden konnten um über 5 Prozent auf insgesamt 294.000 MWh gesteigert werden. Den stärksten Zuwachs verbuchte mit knapp 10 Prozent der Bereich der Sondervertragskunden. Die Abgabe an Haushaltstarifkunden lag auf stabilem Niveau, der Absatz an Heizgassondertarifkunden stieg entsprechend dem leicht kühleren Witterungsverlauf geringfügig an. Die Gesamtentwicklung verlief damit deutlich positiver als der Branchentrend.

Demgegenüber sanken die Innenlieferungen für den Brennstoffeinsatz in den Blockheizkraftwerken infolge der flexiblen Fahrweise des BHKW am Klinkerweg beträchtlich um mehr als 30 Prozent auf 138.092 MWh. Das gesamte Erdgasaufkommen der Stadtwerke Erkrath verminderte sich im Berichtsjahr um rund 10 Prozent auf 428.281 MWh.

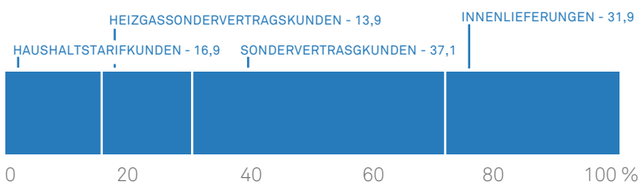
Die im Jahresverlauf gesunkenen Bezugspreise wurden zum überwiegenden Teil über Preissenkungen an die Kunden weitergegeben und damit zur Stärkung der Marktstellung verwendet oder zur Verbesserung der Ertragslage eingesetzt.

Im Wärmegeschäft konnte die Abgabe um rund 4 Prozent auf 4.383 MWh gesteigert werden. Hiervon entfielen 3.564 MWh auf die Heizzentralen sowie 819 MWh auf das im Vorjahr am Neuenhausplatz in Betrieb genommene Nahwärmenetz. Der weitere Ausbau des Wärmegeschäfts mit Eigenanlagen oder Contracting-Lösungen wird weiterverfolgt.

Die Investitionen in die Gasversorgung von insgesamt 409.000 Euro umfassten im Wesentlichen den Bau der Erdgastankstelle sowie Hausanschlüsse und Maßnahmen im Rohrnetz. In den Ausbau der Wärmeversorgung wurden im Berichtsjahr 97.000 Euro investiert.

Die Länge des Erdgasversorgungsnetzes betrug Ende 2009 insgesamt 71,5 km, die Zahl der Hausanschlüsse stieg auf 3.339. Die Zahl der installierten Zähler lag bei 4.435.

STADTWERKE ERKRATH: ABSATZ- UND KUNDENSTRUKTUR GAS - ANTEILE IN PROZENT - GESAMT 432.445 MEGAWATTSTUNDEN (MWh)



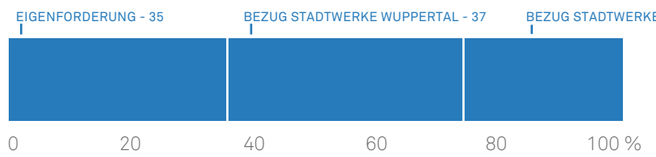
WASSERVERSORGUNG.

Wasserversorgung

Die Abgabe von Trinkwasser erhöhte sich 2009 leicht um etwas mehr als ein Prozent auf 2,366 Mio. m³. Die Wassergewinnung in den eigenen Anlagen konnte um 3,2 Prozent auf insgesamt 893.000 m³ erhöht werden. Damit stieg der Eigenwasseranteil an der gesamten Abgabemenge auf 36 Prozent. Von der Stadtwerke Düsseldorf AG wurde im Berichtsjahr 695.000 m³ und von der WSW Energie und Wasser AG (Wuppertal) weitere 916.000 m³ bezogen. Die rechnerischen Wasserverluste konnten gegenüber dem Vorjahr deutlich auf 4,4 (Vorjahr: 7,9) Prozent gesenkt werden. Diese deutliche Verbesserung geht zurück auf Umsetzung der Empfehlungen der durchgeführten Wasserverlustanalyse.

Von zentraler Bedeutung für die perspektivische Entwicklung der Wasserförderung in Erkrath war im Berichtsjahr die Durchführung einer Erkundungsbohrung im Wassergewinnungsgebiet Sedental. Ein Pumpversuch im Vorjahr hatte ergeben, dass wegen der günstigen hydrologischen Verhältnisse des Standortes eine Ausweitung der Gewinnung im Rahmen des bewilligten Wasserentnahmerechts möglich ist. Allerdings ist der vorhandene Brunnen für eine weitere Steigerung der Entnahme ungeeignet. Vor die-

STADTWERKE ERKRATH: STRUKTUR DES WASSERAUFKOMMENS - ANTEILE IN PROZENT - GESAMT 2,5 MILLIONEN KUBIKMETER



NEANDERBAD.

sem Hintergrund wurde im Mai 2009 eine Brunnenerkundungsbohrung in geringer Entfernung zum bestehenden Brunnen abgeteuft, um die hydraulischen Verhältnisse in tieferen Bereichen des Grundwasserleiters zu erkunden. Die Endteufe der Bohrung betrug 65 Meter. Festgestellt wurde, dass der Hauptzufluss in einer Tiefe von 40 bis 46 Metern erfolgt. Ein weiterer wesentlicher Zufluss wurde in Tiefen zwischen 56 Metern und der Endteufe ermittelt. Ein auf den Bohrversuch folgender Pumpversuch bestätigte die insgesamt positiven hydraulischen Verhältnisse. Die durchgeführte Qualitätsanalyse ergab, dass das im Versuchsbrunnen gewonnene Grundwasser bestens zur Verwendung als Trinkwasser geeignet ist und keiner weiteren Aufbereitung bedarf. Der mögliche Neubau des Brunnens Sedental mit seiner deutlich erhöhten Leistung könnte zudem die Wassergewinnung im Gewinnungsgebiet Sandheide entlasten und insgesamt die Eigenförderung der Stadtwerke Erkrath im Rahmen der erteilten Genehmigungsrechte steigern.

In die Wasserversorgung wurden im Berichtsjahr insgesamt 319.000 Euro investiert. Der größte Teil entfiel auf Rohrleitungen sowie auf die Brunnenanlagen.

Das Wasserrohrnetz der Stadtwerke Erkrath erstreckte sich am Ende des Berichtsjahres über insgesamt 162,7 km. Die Zahl der Hausanschlüsse lag bei 7.451 und die der installierten Zähler bei 7.698.

Neanderbad

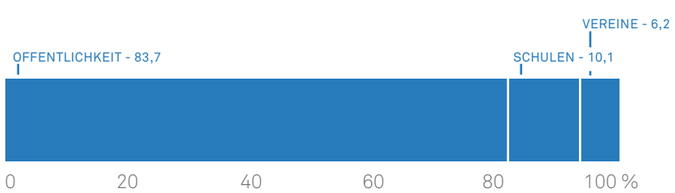
Das Neanderbad verzeichnete im Berichtsjahr eine weitere Steigerung der Besucherzahlen und stellte damit die Attraktivität für Stadt und Region erneut unter Beweis. Die Zahl der Badegäste stieg um rund 2.000 auf 269.219 Besucher. Noch aussagekräftiger ist allerdings die Zunahme der Besucherzahlen in den ersten drei Quartalen um insgesamt mehr als 9.000, weil das Neanderbad im Dezember wegen Umbau- und Reparaturmaßnahmen geschlossen bleiben musste.

Von der Gesamtbesucherzahl entfielen 225.313 auf den öffentlichen Badebesuch (+ 1 Prozent). Die Zahl der Schulbesuche stieg auf 27.247 (+ 5 Prozent). Die Vereine verminderten die Zahl der Besuche auf 16.659 (- 10 Prozent).

Die Erlöse aus dem Verkauf von Eintrittskarten, der Nutzung der Solarien sowie dem Schwimmunterricht konnte gegenüber dem Vorjahr leicht auf 707.000 Euro gesteigert werden. Im Rahmen des gesetzlich geregelten steuerlichen Querverbunds konnte der Jahresfehlbetrag nachhaltig gesenkt werden.

Die Mängelbeseitigung im Bereich der Beckenränder und Ablaufrinnen machte im Dezember eine Schließung des kompletten Bades unumgänglich. Der Reparaturmaßnahme war ein umfangreiches gerichtliches Beweissicherungsverfahren vorausgegangen, das die Behebung der Schäden dem Bauträger zuwies. Die Reparaturmaßnahmen konnten zeitgerecht innerhalb von 4 Wochen ausgeführt werden, so dass nachhaltige Einbußen beim Bäderbesuch und größere Kundenunzufriedenheit vermieden werden konnten.

STADTWERKE ERKRATH: BESUCHERSTRUKTUR DES NEANDERBADES - ANTEILE IN PROZENT - GESAMT 269.219



DAS NEANDERBAD IN ERKRATH.

UMWELT UND DIENSTLEISTUNGEN.

Die hohe Auslastung des Neanderbads veranlasste die Badleitung, das Zeit- und Flächenmanagement in einigen Bereichen zu optimieren. Vor allem sollen die Bedürfnisse der Schwimmvereine noch stärker berücksichtigt werden. 2010 sollen die Öffnungszeiten an Wochenenden erweitert werden. Hohen Zuspruch erfuhr die Ausdehnung des Schwimmunterrichts in allen Altersgruppen, der als Einzelunterricht vom Badpersonal angeboten wird. Unverändert hoch ist die Nachfrage nach Angeboten zur Stärkung von Fitness und Gesundheit. Gut angenommen wurde das im Berichtsjahr angelegte Beach-Volleyball-Feld.

Die zeitweiligen Engpässe bei den Parkplätzen wurden durch eine zusätzliche Parkfläche für rund 30 Kraftfahrzeuge beseitigt. Die Bädertechnik kann auf sehr gute Betriebsergebnisse des Blockheizkraftwerkes verweisen. Die Filteranlagen wurden im Rahmen der Herstellergewährleistung nochmals optimiert und mit neuem Filtermaterial ausgestattet. Die Qualifikation der Mitarbeiter wurde durch Seminare und Fortbildungen weiter gestärkt. Es bestand ein Ausbildungsverhältnis zum Fachangestellten für Bäderbetriebe.

Am Ende des Berichtsjahres erfolgte ein Wechsel in der Bad-Gastronomie.

Umwelt und Dienstleistungen

Mit der Inbetriebnahme einer öffentlichen Erdgastankstelle im Mai 2009 konnten die Stadtwerke Erkrath einen wichtigen Impuls zur Förderung der umweltgerechten und sparsamen Mobilät auf der Basis von Erdgas setzen. Die Anlage wurde auf dem Gelände einer Markentankstelle an der Max-Planck-Straße eingerichtet und im Frühjahr unter großer öffentlicher Anteilnahme eingeweiht. Die Stadtwerke Erkrath hatten bereits 1996 begonnen, die eigenen Kraftfahrzeuge auf Erdgasbetrieb umzustellen und dazu eine Betankungsanlage auf dem Betriebsgelände eingerichtet, die auch für Kunden zugänglich war, jedoch technisch nicht den Kundenanforderungen entsprach. Mit der neuen Tankstelle wird zudem das regionale Erdgastankstellennetz verdichtet. Weitere Stationen gibt es in Düsseldorf, Hilden, Wülfrath und Ratingen. Die Stadtwerke Erkrath fördern die Anschaffung eines Ergasfahrzeugs weiterhin mit einem Tankgutschein im Wert von 750 Euro und intensivierten den Dialog mit Kunden und den örtlichen Autohäusern zur Förderung der Erdgas-Mobilität.

Der Ausbau der dezentralen Energieversorgung im Netzgebiet der Stadtwerke Erkrath machte im Berichtsjahr weitere Fortschritte. Die Zahl der Photovoltaikanlagen bei Kunden stieg um 18 auf jetzt insgesamt 109. Die Peak-Leistung der Anlagen beträgt 676 kW, davon entfallen 249 kW auf die Zugänge im Berichtsjahr. Die örtlichen Solarstromanlagen produzierten 2009 insgesamt 386.430 kWh Strom. Des Weiteren konnten die Stadtwerke ein weiteres Blockheizkraftwerk im Rahmen des Wärmecontractings für die Wohnungsbaugenossenschaft Erkrath eG errichten.

Zu den erfolgreichen Beratungsangeboten gehörte 2009 die Durchführung von insgesamt 50 Thermografie-Projekten bei Kunden. Die Teilnehmer erhielten umfangreiche Informationen zum energetischen Zustand ihres Gebäudes sowie Handlungsempfehlungen zur Optimierung. Das umfangreiche Förderprogramm für moderne Heiz- und Haushaltstechnik wurde im Berichtsjahr mit Erfolg weitergeführt.

Im März 2009 überrreichte der Deutsche Verein für das Gas- und Wasserfach (DVGW) den Stadtwerken die abschließende Prüfungsurkunde über das durchgeführte umfangreiche technische Sicherheitsmanagement. Die Stadtwerke Erkrath zählen in der Region zu den wenigen Unternehmen, die sowohl die Strom- wie auch die Gas- und Wasserversorgung einem umfassenden technischen Sicherheitskonzept unterworfen haben.

MOBILITÄT MIT ERDGAS.

FAVORIT MIT NEUEN ZIELEN UND AUFGABEN.

Energiedienstleistungen liegen im Trend. Versorger offerieren ihren Kunden Beratung, kompletten Wärmeservice oder Contracting-Lösungen. Das Ziel ist, den Kunden möglichst viel Komfort zu bieten und zugleich durch moderne Technik und Know-how Energie sparsam und effizient einzusetzen.

Energiedienstleistungen sind strategische Zukunftsfelder. Doch das Geschäft mit Energiedienstleistungen und dezentraler Versorgung hat auch Tradition. Hinter dem Fernwärmenetz im Stadtteil Hochdahl steht ein großer und erfahrener Energiedienstleister, die Favorit Unternehmens-Verwaltungs-GmbH. Mehr als 120 Mitarbeiter versorgen bundesweit rund 70.000 Kunden mit Nah- und Fernwärme. Schwerpunkte des Geschäfts sind die Bundesländer Hamburg, Nordrhein-Westfalen, Hessen und Baden-Württemberg.
Der bisherige Firmenname ist inzwischen Geschichte. Seit Anfang 2009 gehört die Tochter der ESSO Deutschland GmbH zur RWE AG in Essen. Seitdem haben sich Geschäftstätigkeit und Geschäftsumfang des Unternehmens verändert und erweitert. Durch die Zusammenlegung mit den Contracting-Aktivitäten des RWE entstand die RWE Energiedienstleistungen GmbH, kurz RWE ED, mit jetzt rund 230 Beschäftigten.
Beim Besuch der neuen Gesellschaft am Unternehmenssitz in Dortmund erläutert Geschäftsführer Alfred Gayer seine Zukunftspläne. Von seinem Büro im zwölften Stock des Dortmunder Hochhauses hat er einen nahezu ungehinderten Blick über die einstige Stahl- und Biermetropole des Ruhrgebietes. „In unseren Städten und Gemeinden schlummern riesige Energieeinspar- und Effizienzpotentiale“, schätzt Gayer.
Der in Rheine geborene Manager weiß, wovon er spricht. Gayer studierte zunächst Maschinenbau und Wärmetechnik in Aachen und dann Betriebswirtschaftslehre an der Fernuniversität in Hagen. 1992 begann seine berufliche Laufbahn beim RWE, zunächst in der Kraftwerkstechnik, dann in der Betreuung von Geschäftskunden und Stadtwerken. Seit Mitte 2008 ist er in der Führungsposition bei den Energiedienstleistungen.

Neben Investitionen in die Erhaltung, Modernisierung und Erweiterung der Wärmenetze steht vor allem die effiziente und umweltgerechte Wärmeerzeugung auf der Agenda der neuen RWE-Tochter. Am Beispiel des Fernheizwerkes Hochdahl verdeutlicht Gayer die Potenziale moderner Energietechnologien: „Das bestehende Heizwerk weist durch hohe Jahresnutzungsgrade und die Wärmegewinnung aus den Abgasen mittels eines Economisers eine hohe Effizienz auf. Dennoch ist die reine Wärmeerzeugung der gekoppelten Wärme- und Stromerzeugung wirtschaftlich und emissionsseitig unterlegen.“ Deshalb kam es in Hochdahl zu einer vorbildlichen Partnerschaft mit den Stadtwerken Erkrath. Die Stadtwerke errichteten ein modernes Blockheizkraftwerk, dessen Wärmeproduktion bis zu 50 Prozent für das örtliche Fernwärmenetz eingesetzt wird. Der produzierte Strom kann je nach Auslastung bis zur Hälfte des örtlichen Stromverbrauchs abdecken. Die Betriebsführung der Anlage erfolgt gemeinschaftlich durch die erfahrene Mannschaft des Favorit-Heizwerkes und die betriebserfahrene Mannschaft der Stadtwerke Erkrath. Ein ähnliches Modell wurde kürzlich in Monheim am Rhein verwirklicht.
Für Alfred Gayer bietet die Zusammenarbeit mit den Stadtwerken in Erkrath noch reichlich Zukunftspotenzial. Das bisher im Blockheizkraftwerk eingesetzte Erdgas könnte ganz oder teilweise durch Biogas ersetzt werden. Das aus Pflanzenresten hergestellte Biogas ist zwar derzeit noch deutlich teurer als Erdgas, doch die Bundesregierung will den Anteil von erneuerbaren Energien in der Wärmeversorgung kräftig aufstocken und außerdem ist Biogas klimafreundlicher als fossiler Brennstoff. Auch in der Beratung von Kunden oder bei Contracting-Lösungen kann sich Gayer eine verstärkte Zusammenarbeit vor Ort „sehr gut“ vorstellen.

PARTNERSCHAFT SOLL ENGER WERDEN.

LOKALE PARTNERSCHAFT.

LAGEBERICHT.

Die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland war im Berichtsjahr durch den stärksten Rückgang der Wirtschaftsleistung seit 1945 geprägt. Das Bruttoinlandsprodukt verringerte sich um 5 Prozent auf 2.160,5 Milliarden Euro (Mrd. Euro). Im zweiten und dritten Quartal erholte sich die Wirtschaft leicht. Im vierten Quartal lag die Wirtschaftsleistung mit einem Zuwachs von 0,2 Prozent allerdings nur geringfügig über dem Niveau des Vorjahres.

Den größten Anteil am Rückgang der Wirtschaftsleistung hatte die Industrie. Die preisbereinigte Wertschöpfung im verarbeitenden Gewerbe sank insgesamt um fast 18 Prozent. Noch dramatischer war der Einbruch in den energieintensiven Branchen. So sank die Roheisenproduktion in Deutschland um fast ein Drittel, die Erzeugung von Metallerzeugnissen nahm um rund ein Fünftel ab und die Chemie drosselte ihre Produktion um etwa 15 Prozent. Relativ hohe private und öffentliche Ausgaben konnten den Rückgang der gesamten Wirtschaftsleistung etwas dämpfen.

Der befürchtete Durchschlag der Krise auf den Arbeitsmarkt blieb im Jahresverlauf und darüber hinaus aus. Der Abbau von geleisteter Mehrarbeit und die Reduktion von Arbeitsstunden im Rahmen der Kurzarbeit-Regelung sorgten für eine hinreichende Anpassung an gesunkene Auslastungen in der Produktion und bei Dienstleistungen. Deutlich verschärft hat sich allerdings die Lage für die öffentlichen Haushalte infolge der steigenden Ausgaben zur Bewältigung der Krise sowie konjunkturbedingter Steuerausfälle. Die Verschuldung auf Bundesebene stieg um rund 80 Mrd. Euro. Bei den Kommunen bestimmen extreme finanzielle Engpässe die Ausgabenpolitik.

Für das laufende Jahr wird mit einem Wachstum zwischen 1,2 und 2 Prozent gerechnet. Der Auftragseingang in der gewerblichen Wirtschaft sowie die wieder deutlich ansteigende Produktion der deutschen Eisen- und Stahlindustrie deuten auf eine zunehmend nachhaltige Erholung hin.

Energieverbrauch sinkt deutlich

Der Verbrauch an Primärenergieträgern lag 2009 in Deutschland bei rund 455 Millionen Tonnen Steinkohleeinheiten (Mio. t SKE). Das waren 6 Prozent oder knapp 29 Mio. t SKE weniger als im Vorjahr. Der Energieverbrauch sank damit auf das niedrigste Niveau seit Anfang der 1970er Jahre.

Maßgeblichen Einfluss auf die Verbrauchsentwicklung hatte der Produktionseinbruch in der gewerblichen Wirtschaft. Die Industrie hat einen Anteil von rund 45 Prozent am gesamten Energieaufkommen in Deutschland.

Allein auf die Bereiche Eisen und Stahl sowie Chemie entfallen jeweils etwa 20 Prozent des gesamten inländischen Strom- und Gasverbrauchs.

Der konjunkturell bedingte Rückgang des Energieverbrauchs wirkte sich besonders stark auf die Nachfrage nach Steinkohle aus: Der Absatz an die Eisen- und Stahlindustrie sowie an die Kraftwerke der allgemeinen Versorgung verminderte sich um über 18 Prozent auf rund 50 Mio. t SKE. Der Erdgasverbrauch sank um rund 5 Prozent auf etwas weniger als 100 Mio. t SKE. Förderung und Verwendung von Braunkohle gingen um 3 Prozent auf 51,5 Mio. t SKE zurück. Infolge einer kräftig erhöhten Zumischung von Biokraftstoffen sank der Verbrauch von Öl mineralischen Ursprungs auf das niedrigste Niveau seit der Wiedervereinigung. Die Erneuerbaren Energien konnten ihren Beitrag zur Energiebilanz um 3 Prozent steigern und deckten damit rund 9 Prozent des Primärenergieverbrauchs.

VERSORGUNG IN ERKRATH.

LAGEBERICHT.

Der Anteil erneuerbarer Energieträger an der Stromerzeugung stieg auf knapp 16 Prozent. Während Wind- und Wasserkraftanlagen weniger Strom produzierten, konnten vor allem die Photovoltaik und die Nutzung von Biomasse deutlich zulegen. Die Bruttostromerzeugung in Deutschland nahm mit 6,3 Prozent etwas stärker ab als die Wirtschaftsleistung und lag bei 597 Mrd. kWh.

Die gegenüber dem Vorjahr leicht kühlere Witterung sorgte für eine leichte Dämpfung des Verbrauchsrückgangs in einer Größenordnung von 0,3 Prozent. Die Zahl der Gradtage war mit 3.382 um 2 Prozent höher als ein Jahr zuvor, aber noch immer um 6 Prozent unter dem langjährigen Mittel. Der Temperatureffekt beeinflusste vor allem den Verbrauch von Erdgas und Mineralöl, deren Anteil an dem von den Außentemperaturen abhängigen Wärmemarkt besonders hoch ist. Die Zahl der Baufertigstellungen sank 2009 auf insgesamt 159.000 Wohnungen. Das war der niedrigste Stand seit der Wiedervereinigung.

Leichte Entspannung auf den Energiemärkten

Der Konjunktureinbruch sorgte für eine deutlich abgeschwächte Nachfrage nach Energie. Das entstehende Überangebot sorgte zumindest auf den Großhandelsmärkten für tendenziell stabile bis fallende Preise, wovon jedoch nicht alle Endverbrauchergruppen gleichermaßen profitierten. Die Ölpreise erholten sich von ihrem rapiden Verfall zur Jahreswende 2008/2009 deutlich. Frei deutsche Grenze verbilligte sich Rohöl von Mitte 2008 bis Mitte 2009 um etwa ein Drittel. Infolge der Ölpreisbindung folgte die Preisentwicklung beim Erdgas der des Rohöls mit einer gewissen Verzögerung. Die Erdgaspreise sanken zunächst bis August 2009 kräftig und zogen dann wieder an. Für die industriellen Verbraucher verbilligte sich Erdgas im Jahresverlauf um gut ein Drittel, für die Haushaltskunden um etwa 20 Prozent. Die Strompreise zeigten 2009 in Deutschland eine unterschiedliche Tendenz. Während die Preise für industrielle Kunden um durchschnittlich 15 Prozent sanken, mussten private Haushalte rund 5 Prozent mehr bezahlen.

Kommunale Unternehmen bleiben feste Säule im Energiesystem

Der Umbau der leitungsgebundenen Energieversorgung in Deutschland hat weiter an Fahrt gewonnen. Netzregulierung, Wettbewerbskontrolle und höchstrichterliche Entscheidungen sorgen für eine hohe Anpassungsdynamik bei Versorgern und Netzbetreibern. Es kommt zunehmend zu Kooperationen und der Bildung von größeren zusammenhängenden Netzgebieten. Bei den Hoch- und Höchstspannungsnetzen und teilweise bei den Gasfernleitungsnetzen wurde 2009 ein beträchtlicher Teil der Netze auch eigentumsrechtlich entflochten. Der zunehmend automatisierte und standardisierte Netzzugang erleichtert den Wettbewerb um die Endkunden und verstärkt den Marktdruck vor Ort. Städte und Kommunen erkennen die Energieversorgung erneut als zentrale Aufgabe der Daseinsvorsorge, gründen oder stärken eigene Stadtwerke und vergeben Konzessionen im eigenen kommunalwirtschaftlichen Umfeld. Das Vertrauen in kommunalwirtschaftliche Tätigkeit ist deutlich gestiegen. Die Bürger bevorzugen die örtliche Versorgung. Städte und Gemeinden erkennen in der Kommunalwirtschaft verlässliche Einkommensquellen, Arbeitgeber und Wirtschaftsfaktoren. Auf europäischer Ebene hat die kommunale Daseinsvorsorge durch die jüngsten Grundlagenverträge eine sichere Grundlage erhalten.

Im Berichtsjahr galt für die Regulierung der Netzentgelte erstmals das System der Anreizregulierung mit strikten Erlösobergrenzen. Zusätzlich vollzogen die Regulierungsbehörden auf Basis einer Entscheidung des Bundesgerichtshofes (BGH) vom 14.08.2008 die Abschöpfung von Mehrerlösen in Höhe von 1,5 Mrd. € im Strom- sowie über rund 350 Mio. € im Gasbereich. Mehrerlöse sind die Differenz zwischen den erzielten Umsatzerlösen und den im ersten Netzentgeltbescheid anerkannten Kosten. Die rechtliche und faktische Komplexität der Mehrerlösabschöpfung hat zu einem vereinfachten Verfahren geführt, bei dem über einen Korrekturfaktor rund ein Drittel der Mehrerlöse bei den Netzbetreibern verbleiben können.

Die höchstrichterliche Rechtsprechung zu Gaspreisen und Gaslieferverträgen hat sich im Berichtsjahr fortentwickelt und führt zunehmend zu einer Stärkung der Verbraucherseite und zu Anpassungen auf Seiten der Versorger sowohl bei den vertraglichen Vereinbarungen wie auch bei der Beschaffung.

Die Anfang 2010 erfolgte Entscheidung des BGH zur Zulässigkeit kartellrechtlicher Kontrollen des Wasserpreises eröffnet ein neues Kapitel in der öffentlichen Wasserversorgung. Das oberste Gericht bestätigte Anfang Februar 2010 ein Urteil des Oberlandesgerichts Frankfurt am Main, das in einem Rechtsstreit zwischen der hessischen Landeskartellbehörde und der Energie- und Wassergesellschaft enwag (Wetzlar) die Preissenkungsverfügung der Behörde um knapp 30 Prozent als rechtens erklärt hatte. Mit der BGH-Entscheidung steht nun die kartellrechtliche Prüfung der Wasserpreise auf einer festen juristischen Basis. Die Kartellbehörden des Bundes und der Länder außerhalb Hessens haben nach der BGH-Entscheidung begonnen, eigene Haltungen zu entwickeln. In Nordrhein-Westfalen wird unverändert das Benchmark als bestes Mittel zur Effizienz in der Wasserversorgung betrachtet.

Geschäftsverlauf der Stadtwerke Erkrath

Der Geschäftsverlauf des Unternehmens wurde bestimmt durch die konjunkturellen und witterungsbedingten Auswirkungen auf die Nachfrage nach Strom, Gas, Wärme und Wasser. Positiven Einfluss hatte das erfolgreiche Neukundengeschäft in der Stromversorgung. Die Geschäftspolitik der Stadtwerke Erkrath wurde maßgeblich durch die marktorientierte Optimierung von Beschaffung und Absatz auf der Stromseite bestimmt. In der Gasversorgung galt es, die Kundenbindungen im Rahmen des laufenden Gasbezugsvertrags stabil zu halten. Die Sparte Wasserversorgung stand im Zeichen der Vorsorge und Zukunftsplanung. Der Bäderbereich weist eine grundsätzlich positive Entwicklung auf. Die Unternehmensorganisation wurde weiter an die gesetzlichen Vorgaben angepasst und im Zuge des Wechsels in der Geschäftsführung in einzelnen Funktionen und Zuständigkeiten verändert. Die Einrichtung und Eröffnung der Gastankstelle auf dem Gelände der Tankstelle eines führenden Mineralölkonzerns soll den Absatzpfad Mobilität nachhaltig stärken.

Die Umsatzerlöse der Stadtwerke Erkrath erhöhten sich preis- und mengenbedingt um etwa 4 Prozent auf über 44 Mio. €. Zur Steigerung der Umsatzerlöse trugen wesentlich die Erweiterung des Stromverkaufs an Groß- und Sonderkunden inner- und außerhalb des eigenen Netzbereichs bei. Stabile bis sinkende Aufwandsentwicklungen hatten eine deutliche Steigerung der Ertragskraft zur Folge. Das Betriebsergebnis vor Zinsen und Steuern stieg kräftig auf über 6,7 Mio. € an. Das ist eines der besten Ergebnisse in der bisherigen Entwicklung des Unternehmens.

Attraktive Strompreise gesichert

Die Stadtwerke Erkrath steigerten im Berichtsjahr ihren Stromabsatz auf 143,8 Mio. kWh und somit um 5 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Der Umfang der Netznutzung durch Dritte lag bei rund 20,7 Mio. kWh und ist damit trotz intensiver Anstrengungen des Wettbewerbs nur leicht gegenüber dem Vorjahr angestiegen. Innerhalb des Netzgebietes konnten die Stadtwerke Erkrath damit ihre Marktstellung halten, allerdings nicht wesentlich ausbauen. Neukunden gewann das Unternehmen im Wesentlichen in der Region. Die in den Vorjahren erworbene hohe Professionalität bei der börsennotierten Beschaffung von Strom in Zusammenarbeit mit Partnern ermöglicht dem Unternehmen erfolgreiche Abschlüsse im Rahmen von ein- bis dreijährigen Verträgen. Attraktive Tarifangebote und eine Ausweitung der Produktpalette wurden von den Kunden positiv aufgegriffen.

Einen erheblichen Einfluss auf die gute Marktstellung hat die hohe Flexibilität beim Verhältnis von Eigenerzeugung und Beschaffung. Im Berichtsjahr sank die Erzeugung von Strom in Eigenanlagen deutlich um nahezu ein Drittel auf 46,4 Mio. kWh, entsprechend stieg der Fremdbezug auf 76,8 Mio. kWh. Der Strombezug auf der Grundlage des Erneuerbare Energien Gesetzes erhöhte sich ebenfalls und betrug im Berichtsjahr 27,6 Mio. kWh. Der Rückgang der Eigenerzeugung resultiert aus einer marktangepassten Fahrweise des eigenen Blockheizkraftwerks vor dem Hintergrund günstiger Beschaffungskosten an der Strombörse. Vornehmlich in den Nachtstunden und an den Wochenenden, wo einerseits der örtliche Wärmebedarf gering ist und andererseits das Stromangebot an der Börse ansteigt, wird das

LAGEBERICHT.

eigene Blockheizkraftwerk abgeschaltet. Die Wärmeversorgung im Stadtteil Hochdahl übernimmt dann das vorhandene Heizwerk (Favorit), und der Strombedarf wird durch preisgünstige Angebote des Marktes abgedeckt. Diese flexible Fahrweise des Blockheizkraftwerks trug 2009 wesentlich zur Sicherung günstiger Strompreise und zur Stärkung der Ertragskraft bei. Die Geschäftsführung weist darauf hin, dass die Ausschöpfung von Marktvorteilen temporären Charakter hat und sie präferiert grundsätzlich die Erzeugung auf Basis der besonders effizienten und umweltfreundlichen Kraft-Wärme-Kopplung.

Gasabsatz deutlich rückläufig

Der Gasabsatz der Stadtwerke Erkrath verringerte sich 2009 um knapp 10 Prozent auf 432,1 Mio. kWh. Der deutlich verringerte Brennstoffeinsatz im eigenen Blockheizkraftwerk konnte nur zum Teil durch Lieferungen an das Heizwerk (Favorit) ausgeglichen werden. Die Abgabe an Verbraucher sank um rund 8 Prozent. Erstmalig kam es im Zuge des deutlich intensivierten Wettbewerbs zu Netznutzungen in der Größenordung von rund 9 Mio. kWh.

Die Stadtwerke Erkrath unternahmen große Anstrengungen zur Kundenbindung und zum Erhalt der Marktstellung. Aufgrund des abgeschlossenen Bezugsvertrags mit der starken, zeitlich verzögerten Bindung an die Ölpreisentwicklung konnten im Berichtsjahr nicht alle Spielräume des sich dynamisch entwickelnden Gasmarktes ausgeschöpft werden.

Wasserversorgung auf stabilem Niveau

Die Trinkwasserabgabe lag mit 2,4 Mio. cbm etwa auf Vorjahresniveau. Einem leichten Anstieg der Eigenförderung standen Rückgänge beim Bezug gegenüber.

Die Tätigkeiten im Bereich der Wasserversorgung waren im Berichtsjahr darauf ausgerichtet, die Eigenförderung langfristig zu sichern und nach Möglichkeit im Rahmen der bewilligten Wasserrechte auszuweiten. Dazu wurde im Mai 2009 eine Brunnenerkundungsbohrung in der Nähe der bestehenden Anlagen im Gewinnungsgebiet Sedental mit gutem Erfolg durchgeführt.

Bäder

Das Neanderbad konnte 2009 erneut einen Anstieg der Besucherzahlen verzeichnen. Insgesamt besuchten 269.212 Badegäste das Bad. Im Dezember blieb das Bad wegen umfangreicher Reparaturarbeiten geschlossen, nachdem ein Beweissicherungsverfahren die Kostenfrage zugunsten der Stadtwerke Erkrath geklärt hatte.

Mitarbeiter

Zum Ende des Berichtsjahres waren bei den Stadtwerken Erkrath insgesamt 69 Personen beschäftigt.

Investitionen

Das Unternehmen investierte im Berichtsjahr insgesamt 1,6 Mio. € und setzte damit seine auf Werterhaltung der Anlagen ausgerichtete Geschäftspolitik fort. Vom Gesamtbetrag entfielen 0,6 Mio. € auf die Stromversorgung, 0,4 Mio. € auf den Gasbereich und etwa 0,3 Mio. € auf die Wasserversorgung. Die restlichen 0,3 Mio. € entfielen auf die Wärmesparte, das Neanderbad sowie auf gemeinsame Güter und Anlagen.

Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Die Bilanzsumme der Stadtwerke Erkrath überstieg 2009 den Wert von 60 Mio. €. Das Anlagevermögen verminderte sich um 1,3 Mio. € auf 34,2 Mio. €. Das Umlaufvermögen stieg infolge höherer Forderungen sowie flüssiger Mittel um 1,9 Mio. € auf 25,9 Mio. €.

Die Aktiva der Stadtwerke werden branchentypisch durch das Anlagevermögen geprägt. Den größten Anteil haben die technischen Anlagen und Maschinen. Beim Umlaufvermögen dominieren die kurzfristigen Forderungen aus Lieferungen an die Kunden.

Die Eigenkapitalquote liegt mit 45 Prozent deutlich über der als bestandssicher angesehenen Quote von 25 Prozent.

Die Finanzlage des Unternehmens ist insgesamt als gut anzusehen. Die Ertragsstärke sorgte für einen deutlichen Anstieg des Jahresüberschusses.

Risiken der künftigen Entwicklung

Durch die regionale Erweiterung der Geschäftstätigkeit in der Stromversorgung sowie die erhöhte Flexibilität bei der Strombeschaffung hat sich das Risikospektrum verschoben. Bestehende und neue Risiken auf den Ebenen Netz, Beschaffung, Service und Messstellenbetrieb werden erkannt und durch geeignete Maßnahmen begrenzt oder vermindert.

Die mit der Einführung der Anreizregulierung verbundenen Risiken werden durch die Entscheidung des Unternehmens, in der ersten Regulierungsperiode das vereinfachte Verfahren zu wählen, reduziert. Die Effizienzwerte sind fixiert und planbar. Der Belastung durch die Abschöpfung von in der Vergangenheit erzielten Mehrerlösen konnte durch Rückstellungen sowie der Annahme des vereinfachten Verfahrens wirksam begegnet werden.

Es wird davon ausgegangen, dass sich der lokale Wettbewerb um Gaskunden weiter verschärft. Die Stadtwerke Erkrath müssen dem durch neue Beschaffungsstrukturen und erweiterte Kundenbindungsmaßnahmem wirksam begegnen.

Die nunmehr höchstrichterlich zulässige kartellrechtliche Kontrolle der Wasserpreise stellt ein potenzielles Risiko von erheblichem Umfang dar, auch wenn in Nordrhein-Westfalen der Benchmark als Effizienzinstrument maßgeblich bleiben soll. Dennoch bleibt die Entwicklung vor dem Hintergrund der geplanten Investitionen in die Eigenförderung und die Versorgungsanlagen unsicher.

Chancen der künftigen Entwicklung

Die begonnene Ausweitung der Versorgung von Kunden außerhalb des eigenen Netzgebietes eröffnet neue Perspektiven für das Unternehmen. Zugleich verbessert sich für das Unternehmen die Basis für Investitionen und das Engagement auf Zukunftsfeldern der Energieversorgung und der Energiedienstleistungen.

Risikobericht

Die Stadtwerke Erkrath haben im Geschäftsjahr 2009 allen Anforderungen des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) Rechnung getragen. Zur jederzeit rechtzeitigen Information über Risiken unterhält das Unternehmen ein zweckmäßiges Risikomanagementsystem. Die Geschäftsführung hat im Berichtsjahr die Angemessenheit und Effizienz des Systems bewertet und für ausreichend befunden. Geschäftsführung und Aufsichtsrat konnten jederzeit zeitnah und vollständig über Risiken und ihre möglichen Auswirkungen informiert werden.

Einen Schwerpunkt des Risikomanagements stellten im Berichtsjahr erneut die Marktrisiken dar. Besonderes Augenmerk legte das Unternehmen auf die Entwicklungen bei den Netzentgelten sowie den kartellrechtlichen Entwicklungen.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr bestanden für die Stadtwerke Erkrath keine den Fortbestand gefährdende Risiken, welche auch nach gegenwärtigem Kenntnisstand nicht erkennbar sind.

Ausblick 2010

Der starke Winter mit seiner langen Frostperiode hat den Energieabsatz deutlich ansteigen lassen. Im weiteren Jahresverlauf könnte die sich andeutende Konjunkturerholung weitere Impulse auf der Abatzseite bringen.

Von erheblicher Bedeutung für die Ertragskraft und die Kundenattraktivität ist die Umsetzung einer neuen Gasbeschaffungsstrategie. Darüber hinaus ist eine Intensivierung der Zusammenarbeit mit dem Betreiber des örtlichen Fernwärmenetzes geplant. Auf der Netzseite steht die Einführung des Zwei-Mandanten-Modells an. Die Investitionen werden sowohl in der Stromversorgung im Rahmen der Anlagenmodernisierung wie auch in der Wasserversorgung zur Erhöhung der Eigenerzeugung und der Netzoptimierung spürbar ausgeweitet.

Erkrath, den 7. Mai 2010

Stadtwerke Erkrath GmbH

Gregor Jeken
Geschäftsführer

WECHSEL IN DER GESCHÄFTSFÜHRUNG.

Zur Mitte des Geschäftsjahres 2009 wechselte die Geschäftsführung der Stadtwerke Erkrath. Dipl.-Ing. Peter Schröder übergab die Verantwortung für das Unternehmen nach 34jähriger Tätigeit an Gregor Jeken. Der 46jährige Elektrotechnik-Ingenieur ist seit rund einem Jahrzehnt bei den Stadtwerken Erkrath tätig und leitete zuletzt den Bereich Stromversorgung. Geschäftsführung und Aufsichtsrat der Stadtwerke hatten sich einvernehmlich für die interne Nachfolgeregelung ausgesprochen, weil sie dem Unternehmen größtmögliche Kontinuität in der Geschäftsentwicklung sichert.

Peter Schröder hatte sich während seiner Tätigkeit engagiert dem Erhalt der kommunalen Eigenständigkeit gewidmet und die Übernahme des örtlichen Stromnetzes erfolgreich durchgeführt. Außerdem gelang Schröder mit dem Bau des Neanderbades die Umsetzung eines neuen Bäderkonzepts in Erkrath. In Politik und Verwaltung sowie bei den Kunden besaß Schröder ein außergewöhnlich hohes Ansehen.

Gregor Jeken kündigte an, die erfolgreiche Geschäftspolitik seines Vorgängers fortzusetzen. Als Bereichsleiter Strom hat er maßgeblich zur Modernisierung des Stromnetzes und zum Aufbau einer eigenen dezentralen Stromerzeugung beigetragen. Der frühzeitige Aufbau eines modernen Energieeinkaufs sichert nicht nur den örtlichen Kunden attraktive Preise, sondern erlaubt es dem Unternehmen auch, in den regionalen Wettbewerb einzutreten. Jeken will sich verstärkt den Erneuerbaren Energien und dem Kraftstoff Erdgas widmen, denkt an den Ausbau der Parterschaft mit dem örtlichen Fernwärmeversorger und könnte sich auch ein verstärktes regionales Engagement der Stadtwerke Erkrath vorstellen.

WECHSEL IN DER GESCHÄFTSFÜHRUNG.

STABWECHSEL.

Am 30.06.2009 übergab Peter Schröder nach 34jähriger Tätigkeit in Erkrath die Geschäftsführung der Stadtwerke in die Hände seines Nachfolgers.

JAHRESABSCHLUSS

BILANZ ZUM 31.12.2009
AKTIVA

	Euro	31.12.2009 Euro	31.12.2008 TEuro
Anlagevermögen			
Immaterielle Vermögensgegenstände			
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		211.808,00	230
Sachanlagen			
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	11.633.364,00		11.903
Technische Anlagen und Maschinen	21.602.278,00		22.627
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	650.222,00		717
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	125.830,00		83
		34.011.694,00	35.330
		34.223.502,00	**35.560**
Umlaufvermögen			
Vorräte			
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	406.616,57		
Waren	10.316,21		
		416.932,78	377
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	10.112.335,51		9.321
Forderungen gegen Gesellschafter	1.189.600,36		237
Sonstige Vermögensgegenstände	815.565,88		1.511
		12.117.501,75	11.069
Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten		13.334.849,79	12.499
		25.869.284,32	**23.945**
Rechnungsabgrenzungsposten		4.334,00	0
		60.097.120,32	**59.505**

BILANZ ZUM 31.12.2009
PASSIVA

	Euro	31.12.2009 Euro	31.12.2008 TEuro
Eigenkapital			
Gezeichnetes Kapital		13.450.000,00	13.450
Kapitalrücklage		3.352.599,10	3.352
Gewinnrücklagen		10.028.114,37	7.973
Bilanzgewinn		2.500.000,00	1.215
		29.330.713,47	**25.990**
Sonderposten wegen Investitionszuschüssen zum Anlagevermögen		50.354,30	57
Baukosten- und Ertragszuschüsse		4.648.265,36	5.022
Rückstellungen			
Steuerrückstellungen	145.790,00		626
Sonstige Rückstellungen	5.429.435,00		4.624
		5.575.225,00	5.250
Verbindlichkeiten			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	9.746.020,68		12.972
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	129.729,28		23
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	6.259.059,50		8.305
Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschafter	1.000.542,87		1.063
Sonstige Verbindlichkeiten	3.266.209,86		734
		20.401.562,19	23.097
Rechnungsabgrenzungsposten		91.000,00	89
		60.097.120,32	**59.505**

GEWINN-UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DAS JAHR 2009

	Euro	2009 Euro	2008 TEuro
Umsatzerlöse (mit Strom- und Erdgassteuern)	48.481.700,14		46.468
Stromsteuer und Erdgassteuer	- 4.372.995,40		- 4.057
Umsatzerlöse		44.108.704,74	42.411
Andere aktivierte Eigenleistungen		72.072,00	56
Sonstige betriebliche Erträge		505.395,43	798
Materialaufwand			
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	- 25.003.793,12		- 25.112
Aufwendungen für bezogene Leistungen	- 2.164.477,33		- 2.041
		-27.168.270,45	- 27.153
Personalaufwand			
Löhne und Gehälter	- 2.954.460,00		- 3.008
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	- 750.695,08		- 769
		- 3.705.155,08	- 3.777
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		- 2.916.424,00	- 3.083
Sonstige betriebliche Aufwendungen			
Konzessionsabgabe	- 2.213.658,25		- 2.187
Übrige sonstige betriebliche Aufwendungen	- 1.963.196,11		- 3.154
		- 4.176.854,36	- 5.341
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		181.230,67	520
Zinsen und ähnliche Aufwendungen		- 451.389,04	- 674
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		**6.449.309,91**	**3.757**
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		- 1.816.139,98	- 1.282
Sonstige Steuern		- 77.954,65	- 60
Jahresüberschuss		**4.555.215,28**	**2.415**
Einstellungen in die Gewinnrücklagen		2.055.215,28	1.200
Bilanzgewinn		**2.500.000,00**	**1.215**

ENTWICKLUNG DES ANLAGEVERMÖGENS

ENTWICKLUNG DES ANLAGEVERMÖGENS

	Anschaffungs- und Herstellungskosten					Abschreibungen				Buchwerte	
	Stand 1.1.2009	Zugänge	Abgänge	Umbu-chungen	Stand 31.12.2009	Stand 1.1.2009	Zugänge	Abgänge	Stand 31.12.2009	Stand 31.12.2009	Stand 31.12.2008
	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	TEuro
I. Immaterielle Vermögensgegenstände											
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	530.371	19.350	0	0	549.721	299.958	37.955	0	337.913	211.808	230
II. Sachanlagen											
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	15.244.602	47.113	0	0	15.291.715	3.341.216	317.135	0	3.658.351	11.633.364	11.903
2. Technische Anlagen und Maschinen	82.373.530	1.341.648	99.625	51.690	83.667.243	59.746.780	2.417.810	99.625	62.064.965	21.602.278	22.627
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3.247.471	76.583	0	0	3.324.054	2.530.308	143.524	0	2.673.832	650.222	717
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	82.664	105.356	10.500	- 51.690	125.830	0	0	0	0	125.830	83
Summe Sachanlagen	**100.948.267**	**1.570.700**	**110.125**	**0**	**102.408.842**	**65.618.304**	**2.878.469**	**99.625**	**68.397.148**	**34.011.694**	**35.330**
Anlagevermögen gesamt	**101.478.638**	**1.590.050**	**110.125**	**0**	**102.958.563**	**65.918.262**	**2.916.424**	**99.625**	**68.735.061**	**34.223.502**	**35.560**

ANHANG

Anwendung der gesetzlichen Bilanzierungsvorschriften

Der Jahresabschluss ist nach den für große Kapitalgesellschaften geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuches und des GmbH-Gesetzes aufgestellt.

Besonderheiten der Versorgungswirtschaft sind im Jahresabschluss durch Hinzufügung von Posten berücksichtigt. Für die Gewinn- und Verlustrechnung ist das Gesamtkostenverfahren gewählt.

Gesetzlich geforderte Angaben zu einzelnen Posten der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung werden grundsätzlich im Anhang gemacht.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die immateriellen Vermögensgegenstände sind zu Anschaffungskosten, die Sachanlagen sind auf der Grundlage der Anschaffungs- und Herstellungskosten bewertet. Die Herstellungskosten enthalten neben den direkt zurechenbaren Fertigungs- und Materialkosten Gemeinkosten im erforderlichen Umfang. Den planmäßigen Abschreibungen auf Zugänge liegen die in den amtlichen Abschreibungstabellen vorgegebenen Nutzungsdauern zugrunde. Die abnutzbaren Wirtschaftsgüter werden im Zugangsjahr zeitanteilig abgeschrieben.

Das Neanderbad, die übernommenen Stromversorgungsanlagen sowie die übernommenen Straßenbeleuchtungsanlagen werden linear abgeschrieben. Im Übrigen wird – soweit steuerlich zulässig – degressiv abgeschrieben.

Die Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und Waren sind zu Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt.

Das Ausfallrisiko in den Forderungen ist durch Wertberichtigungen angemessen berücksichtigt.

Die bis 2002 empfangenen Ertragszuschüsse werden ratierlich in einem Zeitraum von 20 Jahren, die Restwerte der bei der Übernahme der Stromversorgungsanlagen noch nicht aufgelösten Baukosten- und Ertragszuschüsse in einer an der Restnutzungsdauer der Anlagen ausgerichteten Zeit aufgelöst. Die ab 2003 erhaltenen Baukostenzuschüsse werden entsprechend der Nutzungsdauer der bezuschussten Anlagen aufgelöst.

Die Rückstellungen berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewisse Verpflichtungen.

Die Verbindlichkeiten sind mit ihrem Rückzahlungsbetrag angesetzt.

ANHANG

Kapitalflussrechnung	2009 TEuro	2008 TEuro
Jahresüberschuss	4.555	2.415
Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	2.917	3.083
Zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge	- 565	- 610
Veränderung der kurzfristigen Rückstellungen	+ 325	+ 848
Veränderung der		
- Vorräte	- 40	- 5
- Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände	- 1.053	- 828
- Verbindlichkeiten und Rechnungsabgrenzungsposten	+ 490	+ 2.458
Mittelzufluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit	6.629	7.361
Auszahlungen für Investitionen in das Anlagevermögen / Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit	- 1.590	- 1.247
Einzahlungen aus Baukosten- und Ertragszuschüssen	195	293
Gewinnauszahlung an die Stadt Erkrath	- 1.215	- 500
Auszahlungen für die Tilgung von Darlehen	- 3.183	- 3.190
Mittelabfluss aus der Finanzierungstätigkeit	- 4.203	- 3.397
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestandes	+ 836	+ 2.717
Finanzmittelbestand am 1.1.	12.499	9.782
Finanzmittelbestand am 31.12.	**13.335**	**12.499**

ANHANG

Erläuterungen zur Bilanz

Anlagevermögen

Die Entwicklung des Anlagevermögens ist in der Anlage zum Anhang dargestellt.

Anlagevermögen	Buchwerte 31.12.2009 T€	Zugänge 2009 T€
Stromversorgung	11.653	617
Erdgasversorgung	3.721	409
Wasserversorgung	5.922	319
Wärmeversorgung	688	97
Neanderbad	9.888	92
Gemeinsame Anlagen	2.351	56
	34.223	**1.590**

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

	31.12.2009 TEuro	31.12.2008 TEuro
Abgerechnete Lieferungen und Leistungen	6.064	3.063
Noch nicht abgerechnete Lieferungen	4.048	6.258
	10.112	**9.321**
(davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr	172	179)

Die noch nicht abgerechneten Lieferungen erfassen den Energie- und Wasserverbrauch vom Ablesezeitpunkt bis zum 31.12.2009. Es bestehen Wertberichtigungen auf Forderungen in Höhe von 382 T€.

Forderungen gegen Gesellschafter

Die Forderungen gegen die Stadt Erkrath resultieren aus der Abrechnung der Straßenbeleuchtung und aus Gewerbesteuerüberzahlungen für 2008.

Sonstige Vermögensgegenstände

Die sonstigen Vermögensgegenstände betreffen im Wesentlichen Erstattungsansprüche aus Umsatzsteuer und Körperschaftsteuer. Zum Bilanzstichtag waren 40.923 Emissionszertifikate zu einem Kurs von 12,36 € je Zertifikat im Bestand.

Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten

Von dem Gesamtbetrag waren am Bilanzstichtag 13.095 T€ als Guthaben bei Kreditinstituten angelegt.

Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital beträgt 13.450 T€. Gesellschafterin ist die Stadt Erkrath.

Gewinnrücklagen

Aus dem Jahresüberschuss sind 2.055 T€ in die Gewinnrücklagen eingestellt worden.

ANHANG

Sonderposten wegen Investitionszuschüssen zum Anlagevermögen

Der Sonderposten betrifft Zuschüsse für eine Gasübernahmestation und die Errichtung einer Heizzentrale.

Baukosten- und Ertragszuschüsse

	31.12.2009 TEuro	31.12.2008 TEuro
Stromversorgung	2.232	2.393
Erdgasversorgung	858	912
Wasserversorgung	1.236	1.359
Wärmeversorgung	322	358
	4.648	**5.022**

Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen betreffen im Wesentlichen energiewirtschaftliche Risiken, Risiken aus der Abschöpfung von Mehrerlösen bei der Strom- und Gaspreisgenehmigung im Zusammenhang mit der erstmaligen Festsetzung der Netznutzungsentgelte, ausstehende Rechnungen, Altersteilzeit, noch nicht veranlagte Steuern sowie Urlaubsverpflichtungen.

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten haben folgende Restlaufzeiten:

	Gesamt 31.12.2009 T€	davon mit einer Restlaufzeit bis 1 Jahr T€	von 1 bis 5 Jahren T€	über 5 Jahre T€	Gesamt 31.12.2008 T€
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	9.746	1.222	4.955	3.569	12.972
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	130	130	0	0	23
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	6.259	6.259	0	0	8.305
Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschafter	1.001	1.001	0	0	1.063
Sonstige Verbindlichkeiten (davon aus Steuern: 337 T€; i.Vj. 95 T€)	3.266	3.266	0	0	734
	20.402	**11.878**	**4.955**	**3.569**	**23.097**

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen resultieren im Wesentlichen aus dem Energie- und Wasserbezug.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschafter betreffen die Abrechnung der Abwassergebühren und der Konzessionsabgabe.

Die sonstigen Verbindlichkeiten enthalten vor allem Überzahlungen von Kunden aus der Jahresverbrauchsabrechnung.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Es bestehen Abnahmeverpflichtungen für Strom- und Erdgaslieferungen für die Jahre 2010 bis 2013 von 14,3 Mio. €.

ANHANG

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Umsatzerlöse	2009 T€	2008 T€
Strom (ohne Stromsteuer)	24.518	22.350
Erdgas (ohne Erdgassteuer)	13.186	13.420
Wasser	3.978	3.981
Wärme	396	384
Erlöse aus dem Energie- und Wasserverkauf	42.078	40.135
Erlöse aus Badbetrieb	707	691
Sonstige Umsatzerlöse	1.324	1.585
	44.109	**42.411**

Sonstige betriebliche Erträge
Hierin sind vor allem die Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen und die Kostenerstattung für den Einzug der Abwassergebühren enthalten.

Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren
Die Aufwendungen betreffen im Wesentlichen Energie- und Wasserbezugskosten.

Aufwendungen für bezogene Leistungen
Hierin sind vor allem Fremdleistungen für die Instandhaltung der Versorgungsanlagen ausgewiesen.

Personalaufwand / Mitarbeiter
Im Jahresdurchschnitt waren 69 (i.Vj. 69) Mitarbeiter (mit Geschäftsführer und Auszubildende) beschäftigt.

	2009 TEuro	2008 TEuro
Löhne und Gehälter	2.954	3.008
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung (davon für Altersversorgung: 196 T€; i.Vj. 225 T€)	751	769
	3.705	**3.777**

ANHANG

Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen

	2009 TEuro	2008 TEuro
	2.917	3.083

Sonstige betriebliche Aufwendungen

	2009 TEuro	2008 TEuro
Konzessionsabgabe	2.214	2.187
Übrige betriebliche Aufwendungen	1.963	3.154
	4.177	**5.341**

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten mit 30 T€ Aufwendungen nach § 285 Nr. 17a HGB und 4 T€ nach § 285 Nr. 17c HGB.

Finanzergebnis

	2009 TEuro	2008 TEuro
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	181	520
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	- 451	- 674
	- 270	- 154

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag
Hierin sind Körperschaftsteuer, Solidaritätszuschlag und Gewerbesteuer erfasst.

Sonstige Steuern
Es handelt sich um die Strom- und Erdgassteuer auf den Eigenverbrauch, Grundsteuer und Kraftfahrzeugsteuer.

Gesamtbezüge des Aufsichtsrates
Die Vergütungen an die Mitglieder des Aufsichtsrats betragen 8 T€.

Gesamtbezüge der Geschäftsführung
Die Angabe der Bezüge der Geschäftsführung unterbleibt im Hinblick auf § 286 Abs. 4 HGB.

Gewinnverwendungsvorschlag
Nach Einstellungen von 2.055.215,28 € in die Gewinnrücklagen verbleibt ein Bilanzgewinn von 2.500.000,00 €. Es wird vorgeschlagen, den Bilanzgewinn an die Stadt Erkrath auszuschütten.

Erkrath, 7. Mai 2010
Stadtwerke Erkrath GmbH

Jeken
Geschäftsführer

ANHANG

Mitglieder des Aufsichtsrates

Wilfried Schmidt	Diplom-Ingenieur	Vorsitzender	bis 11.11.2009
Detlef Ehlert	Facility-Manager	stellv. Vorsitzender	bis 11.11.2009
	Vorsitzender		ab 09.12.2009
Dieter Becker	Pensionär		ab 09.12.2009
Inge Berkenbusch	Kauffrau		ab 09.12.2009
Hans-Willi Berkenbusch	Architekt		bis 11.11.2009
Hans-Günter Duwe	Rentner		bis 11.11.2009
Christina Enderlein	Kauffrau		ab 09.12.2009
Adolf Franke	Rentner		
Stephan Friedrichs	Betriebselektroniker		ab 09.12.2009
Detlef Fröhlich	Installateurmeister		bis 11.11.2009
Peter Heinze	Steuerberater		ab 09.12.2009
Christine Illgner	Diplom-Ingenieurin	Arbeitnehmervertreterin	bis 11.11.2009
Wolfgang Jöbges	Bürovorsteher		
Angela Klinkhammer-Neufeind	Lehrerin		
Peter Knitsch	Rechtsanwalt		
Reinhard Knitsch	Dipl.-Sozialarbeiter		
Marianne Koch	Hausfrau		
Udo Kutsche	Kriminalhauptkommissar		bis 11.11.2009
Hildegard Laufer	Hausfrau		bis 11.11.2009
Siegfried Levin	Installateur	Arbeitnehmervertreter	
Dieter Mausbach	Heilpraktiker/Betriebswirt		ab 09.12.2009
Jürgen Mennenöh	Wirtschaftsprüfer		bis 11.11.2009
Helene Nold	Angestellte	Arbeitnehmervertreterin	ab 09.12.2009
Bernhard Osterwind	Oberstudienrat		ab 09.12.2009
Harald Peuler	Techniker	Arbeitnehmervertreter	
Helmut Rohden	Diplom-Ingenieur		
Martina Schlebusch	Versicherungskauffrau		
Paul Söhnchen	Diplom-Ingenieur		bis 11.11.2009
Thorsten Spelter	Vermessungsingenieur		ab 09.12.2009
Regina Wedding	stellv. Bürgermeisterin		ab 09.12.2009
Arno Werner	Bürgermeister		
Thomas Wunder	Rechtsanwalt		ab 09.12.2009

BESTÄTIGUNGSVERMERK

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Stadtwerke Erkrath GmbH für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009 geprüft. Nach § 10 Abs. 4 EnWG umfasste die Prüfung auch die Einhaltung der Pflichten zur Entflechtung in der internen Rechnungslegung nach § 10 Abs. 3 EnWG. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrags sowie die Einhaltung der Pflichten nach § 10 Abs. 3 EnWG liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht sowie über die interne Rechnungslegung nach § 10 Abs. 3 EnWG abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden und dass mit hinreichender Sicherheit beurteilt werden kann, ob die Pflichten nach § 10 Abs. 3 EnWG in allen wesentlichen Belangen erfüllt sind. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht sowie in der internen Rechnungslegung nach § 10 Abs. 3 EnWG überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt.

Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter, die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts sowie die Beurteilung, ob die Wertansätze und die Zuordnung der Konten in der internen Rechnungslegung nach § 10 Abs. 3 EnWG sachgerecht und nachvollziehbar erfolgt sind und der Grundsatz der Stetigkeit beachtet wurde. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung des Jahresabschlusses unter Einbeziehung der Buchführung und des Lageberichts hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Die Prüfung der Einhaltung der Pflichten zur Entflechtung in der internen Rechnungslegung nach § 10 Abs. 3 EnWG hat zu keinen Einwendungen geführt.

Düsseldorf, den 16. Juni 2010

EversheimStuible Treuberater GmbH

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

Hausmann Kempf
Wirtschaftsprüfer

Stadtwerke Erkrath GmbH - Gruitener Str. 27 - 40699 Erkrath - E-Mail: info@stadtwerkeerkrath.de - www.stadtwerkeerkrath.de